

Montag, 25. Oktober

Von Krankheitserregern, ABS und Dodos

Eigentlich wollte ich heute nicht schon wieder über das Wetter schreiben, doch die Indizien verdichten sich, dass es einen Zusammenhang zwischen der lokalen Wetterlage und den erzielten Verhandlungsfortschritten geben muss. Die neue Woche fängt auf jeden Fall schon mal gut an: Es regnet in Strömen. Auch am Wochenende war es nur selten besser. Was sich auch sehr gut an den Gesichtern der Delegierten ablesen lässt, der erwünscht Erfolgt hat sich auf jeden Fall - trotz oder wegen des Wetters - nicht eingestellt.

Noch am Donnerstag (21.10.) hatte der japanische Umweltminister Ryu Matsumoto in einem TV-Interview gesagt, dass er wenn nötig „74 Stunden ohne Schlaf durcharbeiten würde, um die Verhandlungen über das ABS-Protokoll noch vor Beginn des Ministersegments abzuschließen“. Ob er das wirklich gemacht hat bleibt fraglich, auf jeden Fall blieb sein Platz als Chair beim Plenary heute leer.

Doch auch wenn man leicht den Eindruck bekommen kann, es drehe sich hier nur noch ABS so gibt es auch noch genug andere Themen die mindestens ebenso wichtig sind. Der Strategische Plan zum Beispiel. Die Contact Group traf sich heute um 14:00 Uhr doch anstatt weiter am Text zu arbeiten, verschwendete man lieber zwei Stunden wertvolle Konferenzzeit um über Verfahrensfragen zu streiten. Wann soll man sich wo treffen um weiter zu beraten? Sollen wir uns überhaupt weiterhin in dieser Form treffen? Was besprechen wir als nächstes? Fragen die, die Welt bzw. die Biodiversität nicht braucht...

Ein ähnliches Bild in der Contact Group zu Finanzen: Geschlagene 45 Minuten diskutierten die Delegierten über die Frage ob man die Globale Umwelt Fazilität (GEF) nun auffordern (requesting) oder einladen (inviting) soll Gelder zur Verfügung zu stellen. Der Unterschied ist fein aber eben doch signifikant. Viele Verhandlungen laufen hier auf der COP nach genau diesem Schema ab. Der klassische Nord-Süd Konflikt. Die Entwicklungsländer wollen finanzielle Mittel und möglichst verbindliche Texte und die Industriestaaten flüchten sich in butterweiche Formulierungen, die mit Schlupflöchern wie Schweizer Käse durchsägt sind. Manchmal wollen die Delegierten aber auch einfach nur Zeit gewinnen und verlängern auf diese Weise die Diskussionen. Im Fall von requesting vs. Inviting hat am Ende übrigens keiner gewonnen. Man war sich nur einig, dass man sich nicht einig ist. Beide Vorschläge blieben in Klammern.

Heute durfte ich mich übrigens mal so richtig Europäisch fühlen. Als Bürger unseres schönen Kontinents durfte ich den 1. offiziellen Dodo Award für die Europäische Union entgegen nehmen. Ein Negativpreis der von der CBD Alliance an die Staaten verliehen wird, die sich in der letzten Woche am wenigsten positiv in die Verhandlungen eingebracht haben. Zu den „Dodos of the Week“ wurden heute Kanada und die EU gekürt. Beide erhielten den Preis aufgrund ihrer Blockadehaltung in den ABS-Verhandlungen. Kanada erhielt den Dodo aufgrund seiner Weigerung eine Referenz zur UN Erklärung der Rechte Indigener Völker in den ABS-Text aufzunehmen. Der EU wurde der Negativpreis wegen ihrer unnachgiebigen Haltung gegenüber dem ABS-Protokoll, insbesondere beim Compliance Mechanism und bei Pathogenen, verliehen. Durch die Position der EU, die ganz wesentlich durch das deutsche Bundesgesundheitsministerium beeinflusst ist, wurden bisher größere Fortschritte verhindert. Mit dieser Begründung kam ich

meinen Pflichten als Bürger der EU nach und nahm den Preis an. Eigentlich schade, dass ich das machen muss und sich keiner von der EU-Delegation getraut hat vorbei zu kommen.

Christian Schwarzer, NAJU